

Donnerstag, den 28. März 2013

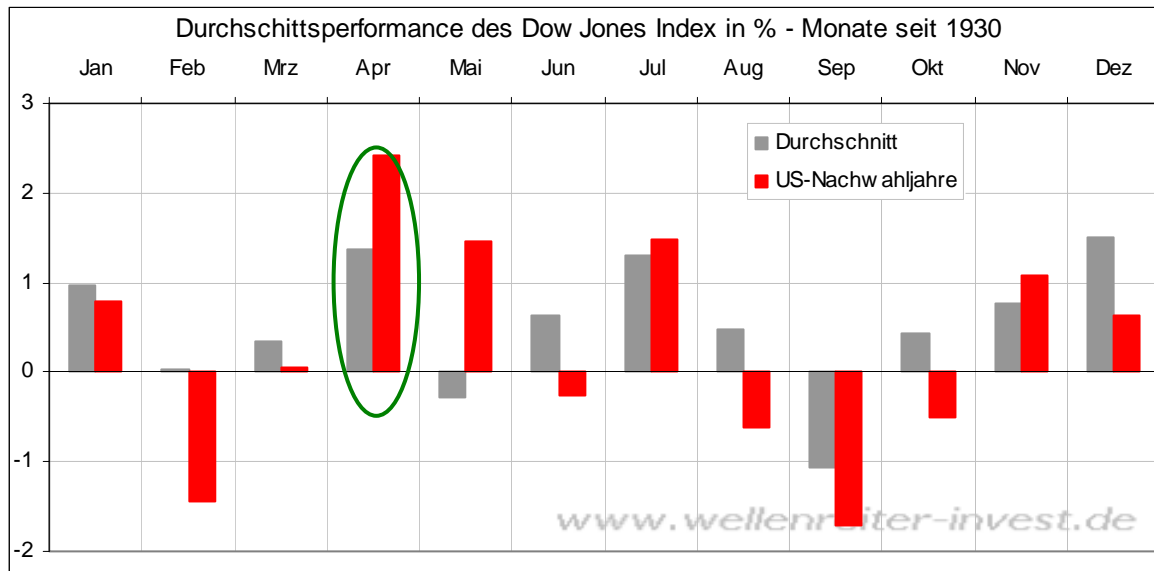
Eine Vorschau auf die April-Wirtschafts-Termine: Der ISM-Index für das verarbeitende Gewerbe wird am Ostermontag (1. April) publiziert. Die US-Börse öffnet am Montag; die Börsen in vielen anderen Ländern (u.a. auch in Deutschland) sind geschlossen. Die Publizierung des ISM-Dienstleistungsindex folgt am Mittwoch, den 3. April.

Die EZB-Sitzung findet am 4. April statt. Man darf gespannt sein, ob Zypern und auch Dijsselbloem's Aussagen ein Thema sind. Am Freitag (5. April) stehen die US-Arbeitsmarktdaten im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Am 8. April beginnt die Berichtssaison mit den Gewinnzahlen von Alcoa.

Am 10. April werden Marktteilnehmer versuchen, aus dem Fed-Protokoll der jüngsten Sitzung Anzeichen für eine Exit-Strategie herauszulesen. Am Donnerstag, den 16. April wird der US- Konsumentenpreisindex für den März veröffentlicht. Zwei Tage später erlaubt die Veröffentlichung des Philly Fed Index einen ersten Blick auf die Performance der US-Wirtschaft im April. Die Bekanntgabe der US-Auftragseingänge am 24. April und des Einkaufsmanagerindex von Chicago am 30. April vervollständigen das Bild.

In der Ausgabe mit dem März-Ausblick schrieben wir im Fazit: „Der März wäre danach eher ein verhaltener Monat, hätte aber eine Chance auf einen Anstieg in den ersten beiden Wochen.“ Die Statistik behielt recht, denn der März 2013 zeigte eine klare Zweiteilung: Einem deutlichen Anstieg in den ersten beiden Wochen folgte eine Seitwärtsbewegung in der zweiten Monatshälfte (bezogen auf den Dow Jones Index). Ein Anstieg von bis dato 3,35% lässt sich kaum als „moderat“ bezeichnen. Allerdings zeigte der Dow im März 2009 und März 2010 bei Betrachtung der jüngeren Vergangenheit deutlichere Anstiege.

Der April ist durchschnittlich neben dem Juli und Dezember der beste Börsenmonat. In Nachwahljahren ragt der April besonders heraus (roter April-Balken folgender Chart). Kein anderer Monat kann ihm das Wasser reichen.



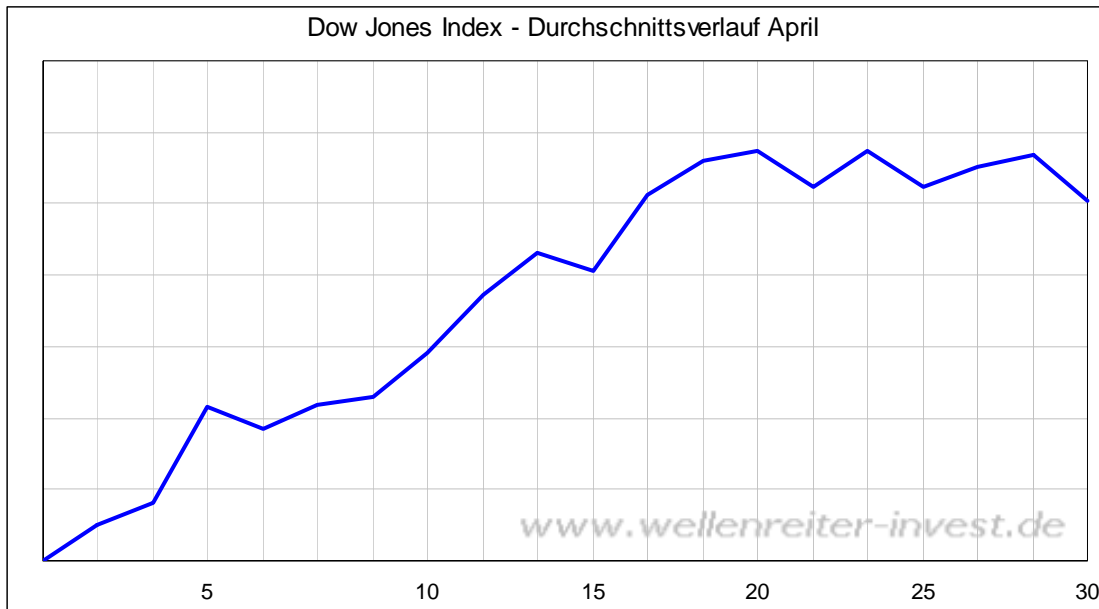
Speziell seit 1997 bringt der Dow im April immer wieder Ergebnisse mit einem Plus von 5 Prozent oder mehr zustande: 1997 (+6,5%); 1999 (+9,8%); 2001 (+8,7%); 2003 (+6,1%); 2007 (+5,7%); 2009 (+7,4%). Es ergibt sich fast ein 2-Jahres-Zyklus der guten Ergebnisse, wenn man die +4,3% aus dem Jahr 2011 noch dazunehmen würde. Danach müsste der April 2013 ein +5%-Ergebnis bringen. Aber keine Regel ohne Ausnahme: Der April 2005 fällt aus der Reihe: In jenem Monat verlor der Dow 3%. Dies war das letzte Mal, dass der Dow in einem April im Minus notierte.

Wer ein zweistelliges April-Minus sucht, der muss bis in die 1930er Jahre zurückgehen (April 1932). In jüngerer Vergangenheit wiesen nur die Jahre 2005 (-3,0%) und 2002 (-4,4%) ein deutliches April-Minus auf. Seit 1980 endete der Dow in 12 April-Monaten im Minus. Bis auf die gerade genannten Ausnahmen war das Minus jeweils gering (weniger als 2%).

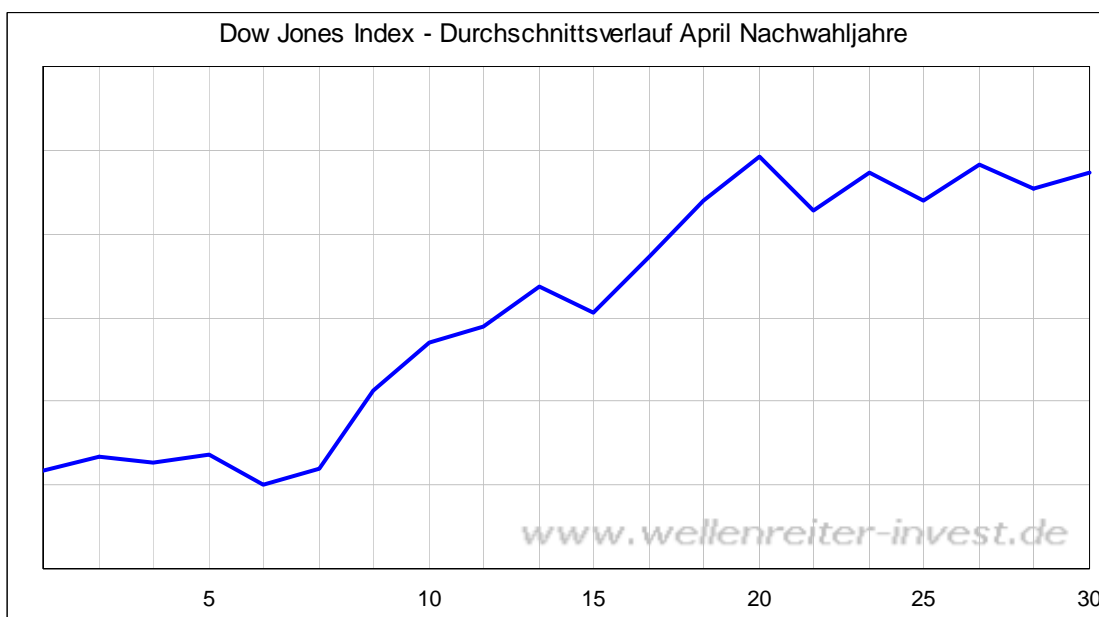
Seit 1945 endete der Dow in einem Nachwahljahr im April zehn Mal im Plus und sieben Mal im Minus. Wenn der Dow im März eines Nachwahljahres im Minus endet, dann ist es eher moderat. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Dow in einem April im Plus endet, beträgt lediglich 59%. Angesichts des starken Durchschnittsergebnisses für Nachwahljahre hätte man eine höhere Wahrscheinlichkeit erwartet. Das starke Durchschnittsergebnis kommt zustande, weil der Dow im April – wenn er positiv endet – üblicherweise stark im Plus

schließt, während er in Minus-April-Monaten durchschnittlich mit einem leichten Minus endet.

Der Durchschnittsverlauf des Dow Jones Index im April ist durch einen Anstieg in der ersten und eine Schwäche im letzten Monatsdrittel gekennzeichnet (nächster Chart).

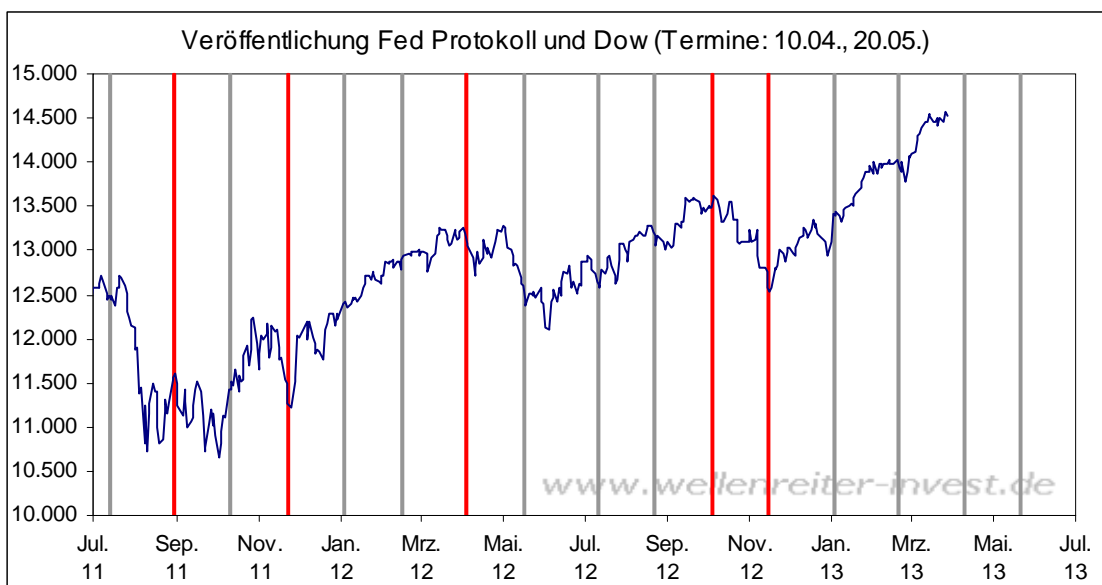


Betrachtet man nur die Nachwahljahre, so zeigen sich die ersten sechs, sieben Tage schwächlich bzw. seitwärts geneigt.

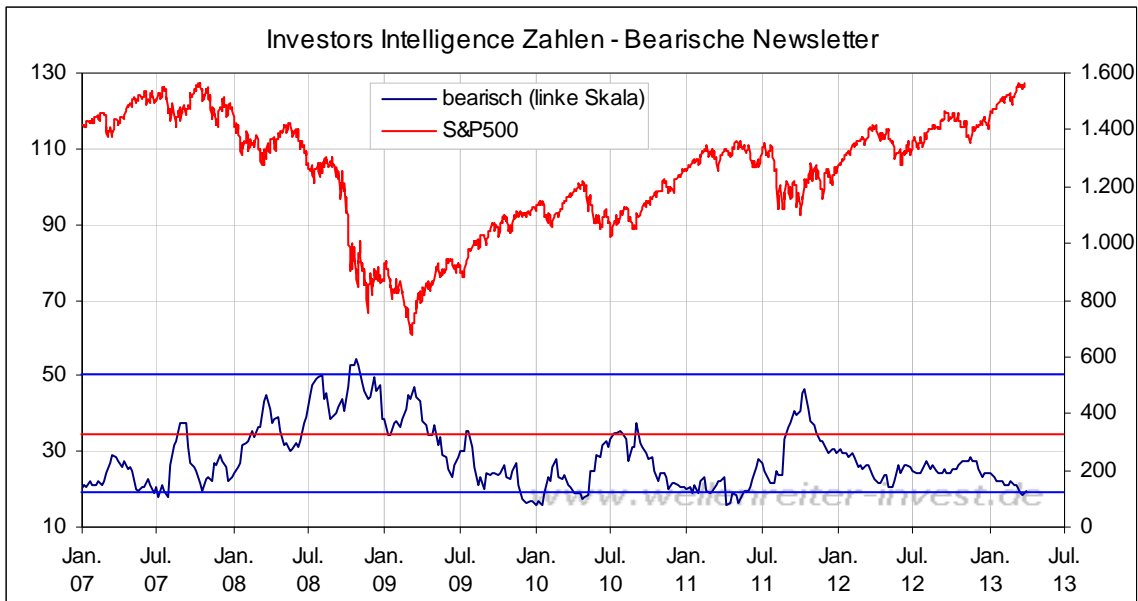


Fazit: Für das Ergebnis des Dow Jones Index im April zeichnen sich zwei Varianten ab. Die eine setzt den 2-Jahres-Zyklus fort. Die US-Aktienmärkte würden deutlich steigen, auch der S&P 500 würde sein Allzeithoch überwinden und zunächst nicht zurückschauen. Das andere „Cluster“ würde eine Seitwärts-Abwärtsbewegung für die US-Indizes im April bedeuten. Die großen Widerstände würden nicht überwunden, aber die Märkte würden auch nicht in sich zusammenfallen, sondern unterhalb der Widerstände konsolidieren.

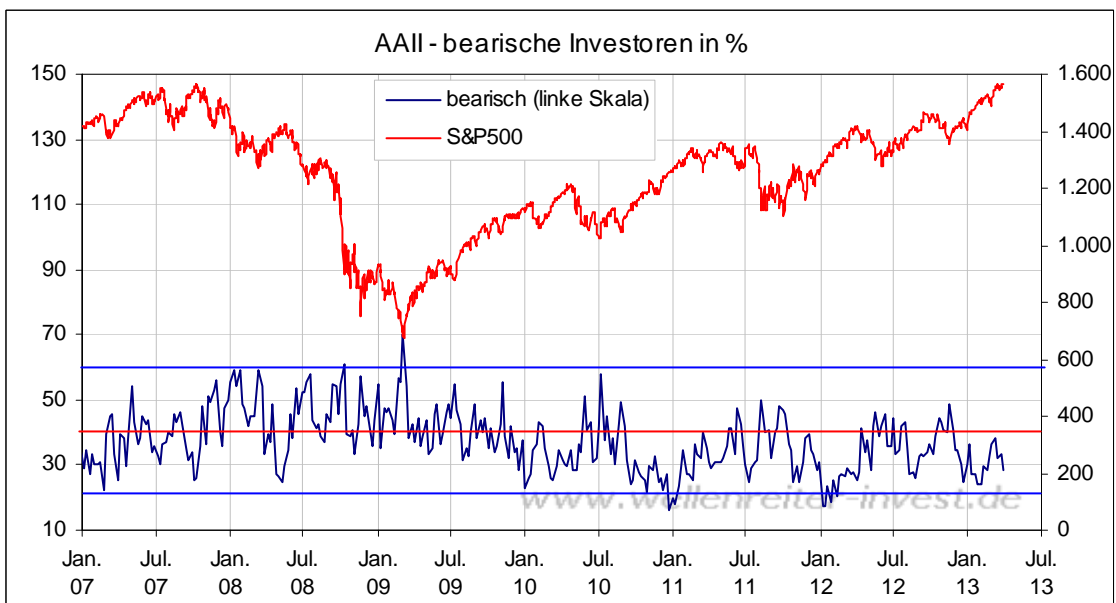
Betrachtet man die Durchschnittsverläufe, so dürfte im zweiten Monatsdrittel des April eine diesbezügliche Entscheidung fallen, vielleicht auch und gerade mit der Veröffentlichung des Fed-Protokolls am 10.04. (folgender Chart).



Die aktuellen Sentimentzahlen zeigen nur geringe Veränderungen gegenüber der Vorwoche. Das Bärenlager hat bei den US-Börsenbriefschreibern zwar leichten Zuwachs erhalten (+1,0%), befindet sich aber mit einem Anteil von 19,6% in einem nahezu ausgestorbenen Zustand (folgender Chart).



Bei den US-Privatinvestoren – gemessen durch AII – hat in der vergangenen Woche ein Wechsel vom Bärenlager (-4,7) ins neutrale Lager (+5,2) stattgefunden. Auch im Falle der US-Privatinvestoren befinden sich die Bären auf dem Rückzug (nächster Chart), wenn auch die Niedrigwerte aus 2011 und 2012 noch nicht erreicht werden.



Fazit: Die Stimmung ist gut, aber nicht euphorisch (49,5% bullische Börsenbriefschreiber) Dies könnte einen weiteren Anstieg begünstigen. Allerdings fällt die geringe Bärenanzahl ins Auge. Wenn kaum einer bearisch ist, wer sorgt dann für einen „Short Squeeze“? Auf Dauer ist eine solche Situation für die Märkte kein gesundes Zeichen.

Goldminen-Schwergewicht Newmont Mining zeigt leichte relative Stärke zu den Goldminen-Indizes XAU und HUI. Newmont hat charttechnisch die Chance, eine kleine, aber feine Tasse/Henkel-Formation zu vollenden (blaue Linie folgender Chart).

Newmont Mining Tageschart



Gelänge dies, wäre das Ziel die Marke von 45 US-Dollar. Gäbe es dort einen erneuten Pullback, so wäre die Bildung einer größeren Tasse/Henkel-Formation möglich. Diese würde auf die 52-Dollar-Marke zielen. Das alles kann aber nur in Gang kommen, wenn es Newmont gelänge, die bei 41,80 US-Dollar angesiedelte blaue Linie zu überwinden.

Morgen (Karfreitag) erscheint keine Ausgabe. In der Osterwoche werden wir uns eine kleinere Auszeit gönnen. Die Wellenreiter-Frühausgabe erscheint in der kommenden Woche am Dienstag und am Donnerstag.

Am Montag, den 22. April um 18:00h werden wir erneut eine Wellenreiter-Veranstaltung im Schloss Römerburg in Kreuzlingen/Schweiz durchführen (auf Einladung der StarCapital Swiss AG). Die Veranstaltung ist für Abonnenten kostenfrei. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung an admin@wellenreiter-invest.de

Zu den Märkten.

596 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 287 Mio., das Abwärtsvolumen 305 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 48% vom Gesamtvolumen. 217 neue Hochs standen 23 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 14.526 Punkten um 33 Zähler tiefer (-0,2%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.563 Punkten um 1 Zähler niedriger (-0,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 3256,52 Punkten um 4 Punkte (0,1%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 0,1%.

Der Transport-Index endete bei 6.193 Punkten.

Größte Gewinner: Goldminen, Öl-Service, Hausbau; Größte Verlierer: Banken, Papier

Der T-Bond Future endete bei 144,18 Punkten (143,22)

Der US-Dollar Index befindet sich bei 83,31 Punkten (83,17).

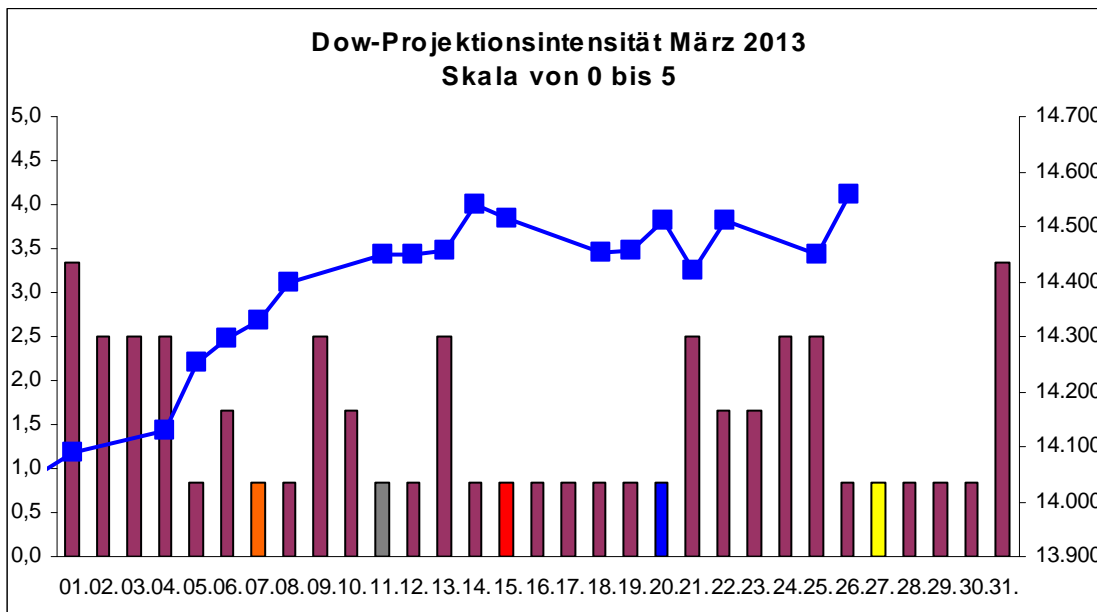
Crude Öl notiert bei 96,72 (96,09) und US-Erdgas bei 4,08 Dollar (3,99).

Der Goldpreis notiert bei 1.605 Dollar/Unze (1.598). Gold in Euro liegt bei 1.254. Silber befindet sich bei 28,69 Dollar (28,64).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,7% auf 358,25 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 136,61 Punkten. Newmont Mining gewann 66 Cent und endete bei 41,74.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 3,0% auf 13,15 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 13,57 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,92. Die Equity-PCR endete bei 0,68. Die OEX-PCR endete bei 3,12. Der ISEE schloss mit 97.

Zeitprojektionstage März: 01., 31., Fed-Sitzung 20.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag: grün

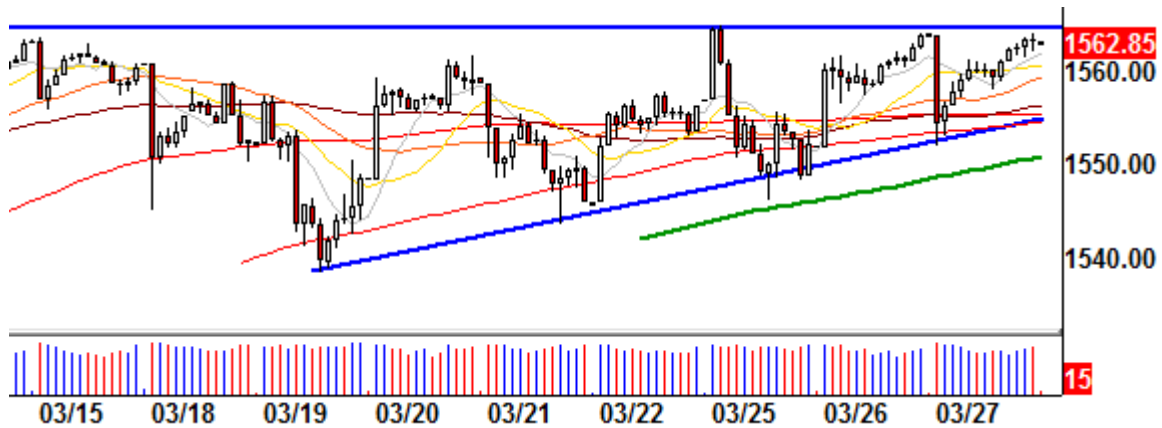
Das NYSE-Handelsvolumen blieb gestern wie vorgestern unterhalb der Marke von 600 Millionen. Diese Werte sind sehr gering, können aber in einer Phase der Konsolidierung auftreten. Man sagt, dass Volumen dem Preis vorausgeht. Man müsste also annehmen, dass das Volumen anzieht, bevor es zu einem Ausbruchsversuch über das Allzeithoch bei 1.565 Punkten (Schlussstand) kommt. Der Markt setzte sein Buy-the-dip-Verhalten auch gestern fort.

Eine ernsthaftere Warnung kommt aus dem Lager der S&P 100-Optionstrader. Die Put-Call-Ratio auf den S&P 100 (OEX-PCR) stieg gestern auf 3,12. Die Händler sich demnach gegen ein Misslingen des Ausbruchs des S&P 500 ab. Als der Dow Anfang März auf ein neues Allzeithoch stieg, blieb eine solche Absicherung aus.

Die Banken und Broker zogen in den vergangenen Tagen nicht mit. Die europäischen Indizes zeigen Schwäche. Der Euro/Dollar befindet sich unterhalb der wichtigen Unterstützung bei 1,29. Der US-Dollar-Index stegt weiter. Die Rendite zweijähriger Bundesanleihen ist wieder in den Minusbereich gerutscht. Die Renditen fallen insgesamt. Wir haben Probleme, in einem solchen Umfeld eine Umstellung vorzunehmen.

Der S&P 500 formt ein aufsteigendes Dreieck.

S&P 500 30min-Chart



Die Gründe, die neben dieser Formation für einen Ausbruch über das Allzeithoch sprechen, haben wir gestern genannt. Über dem Allzeithoch bei 1.565 Punkten befindet sich noch das Intraday-Allzeithoch bei 1.575 Punkten sozusagen als letzte Bastion.

Wir möchten angesichts der genannten Begleitumstände zu diesem Zeitpunkt noch keine Umstellung auf bullish vornehmen. Sollte der heutige Freitag positiv enden, so werden wir in der Dienstagsausgabe unsere entsprechenden Überlegungen anbringen. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

Wir wünschen allen Abonnenten ruhige, entspannte und nicht zu kalte Ostern. Der letzte Wunsch wird leider kaum in Erfüllung gehen (zumindest nicht in Deutschland).

Absacker

Vor einiger Zeit hatten wir auf die virtuelle Währung „Bitcoin“ verwiesen. Damals kam es zu einer ersten Phase der Euphorie, der im Sommer 2011 ein Absturz folgte. Angesichts der Unsicherheit um Zypern erlebt Bitcoin derzeit einen deutlichen Anstieg auf aktuell 80 US-Dollar (Spiegel Online): <http://tinyurl.com/d2i7c2x>

Ein Medienhype weist in der Regel darauf hin, dass ein erneutes Hoch bevorsteht. Auffällig ist aber, dass sich die virtuelle Währung unter dem Radarschirm der Aufmerksamkeit deutlich positiv entwickelt hat.

In der Ausgabe vom 17.06.2011 schrieben wir folgendes zum Thema Bitcoin:

„Blumenzwiebeln als Spekulationsobjekt! Schwachsinn, oder? Und doch ist eine Tulpenzwiebel vor 370 Jahren teilweise teurer gewesen als ein an der Gracht liegendes Haus in Amsterdam. <http://tinyurl.com/5t3ej8g>

Übersetzt man die Tulpenspekulation ins Internet, so könnte man auf den Gedanken kommen, dass der **Bitcoin** das nächste Objekt der Begierde sein könnte. Er ist nicht beliebig vermehrbar, aber handelbar und in Dollar oder Euro eintauschbar. Er ist digital, wie Cash und privat.

Ein mögliches Szenario: Es beginnt den Leuten in den Fingern zu jucken. Viele sind – folgt man den Blogs – mit Spielgeld dabei. Das macht Spaß, solange es aufwärts geht. Man legt noch etwas mehr darauf, und es geht immer noch aufwärts. Oh, das Ding funktioniert ja, denkt man sich. Schließlich hat man ein paar hundert, vielleicht sogar einige tausend Euro Gewinn erzielen können. Die nächste Urlaubsreise ist gesichert. Und immer noch steigen die Kurse, weil sich der nächste „Dumme“ findet, der bereit ist, einen noch höheren Preis für Bitcoins zu bezahlen.

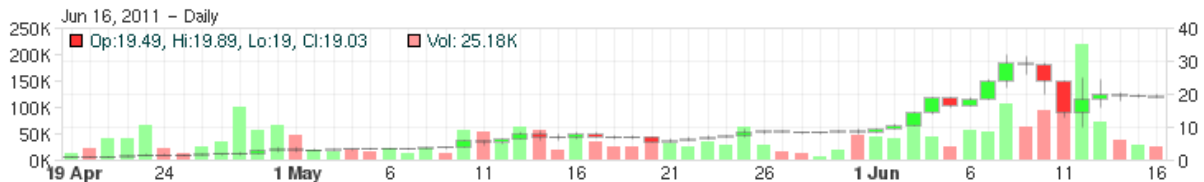
Es beginnt die Phase, in der man seltsam angeschaut wird, wenn man zugibt, dass man noch keine Bitcoins besitzt. Die Nachzügler beginnen zu kaufen. Währenddessen steigt der Bitcoin-Kurs auf 1.000 US-Dollar. Man beginnt, ernsthaft darüber nachzudenken, ob man nicht einen Teil seines Vermögens mit Bitcoins absichert. Dann beginnt das große Geld, Bitcoins zu akkumulieren. Der Preis steigt weiter. Die Zentralbanken, die diesem Prozess mit immer tiefer werdendem Misstrauen beobachten, sehen ihre Position bedroht. Sie rufen die Politiker auf den Plan, die schließlich den Handel mit Bitcoins verbieten. Der Preis stürzt ab, die Blase platzt.

Die Frage nach der Durchsetzungskraft eines Verbots der Bitcoins würde eine interessante Frage bleiben. Handelsplattformen schießen wie die Pilze aus dem Boden, es gibt lokale Web-Handels-Seiten in Argentinien, Brasilien, Kanada, UK, USA, Spanien, Polen, Israel, Russland. Auch eine EU-Seite existiert. Man kann in allen möglichen Währungen Bitcoins erwerben. Würden Bitcoins in einem Land verboten, wird an anderer Stelle weitergemacht. Es würde sehr schwierig werden, die „Flamme“ Bitcoin weltweit auszutreten.

Bei einem Pennystock könnte man Substanz vermuten, wenn ein Unternehmen dahinter steckt. Bitcoin ist kein Pennystock. Bitcoin ist ein „Wert“ völlig ohne Substanz, allein getragen vom Vertrauen derjenigen, die Bitcoins besitzen wollen.

Am vergangenen Freitag wurde Bitcoin in der Presse totgesagt. Denn der Kurs war innerhalb von drei Tagen von 30 auf 10 US-Dollar gefallen. Am Tag darauf stieg Bitcoin jedoch mit vergleichsweise hohem Volumen an (folgender Chart).

Bitcoin Tageschart



<http://bitcoincharts.com/markets/mtgoxUSD.html>

Bitcoin konsolidiert derzeit bei 20 Dollar mit niedrigem Volumen. Täglich werden für eine halbe Million US-Dollar Bitcoins gehandelt. Das ist vergleichsweise wenig, aber für ein „Nichts“, das lediglich auf Vertrauen basiert, ist es viel.

Die Geschichte der Spekulation mit der Tulpenzwiebel ist in jedem „Schulbuch zur Spekulation“ enthalten, weil sie das Urmuster der Spekulation aufdeckt und hervorragend beschreibt: Erst das Spielerische; dann die allmählich einsetzende Gier und schließlich die Manie und der Zusammenbruch. Wer dies verstanden hat, der kann nicht umhin, auch dem Bitcoin Spekulationspotential zuzutrauen. Es ist etwas neues, gänzlich anders, völlig überraschendes und nicht in unsere Gedankenwelt passendes. Ähnliches dachten die Holländer, als sie im Frühjahr 1594 zum ersten Mal in ihrem Leben im Botanischen Garten von Leiden eine Tulpenzwiebel sahen.

Fazit: Der Bitcoin kann wieder in der Versenkung verschwinden, ohne größeres Aufsehen. Aber es kann auch anders kommen: Man darf sich nicht wundern, wenn der Bitcoin - ähnlich wie die Tulpenzwiebel - zum Spekulationsobjekt wird. Der New York Observer schreibt über die Personen und Unternehmen, die hinter Bitcoin stehen.

<http://tinyurl.com/69vfo9x>

Soweit unsere Ausführungen von damals.

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.